

Abstract

Erfolgreiche Renaturierungen im Auwald zwischen Neuburg und Ingolstadt und Beispiele aus dem EU-Projekt „Danube Floodplain“

Bernd Cyffka

Wie in vielen anderen Flusseinzugsgebieten in Europa, begann auch Anfang des 19. Jahrhunderts an der Donau ein intensiver Flussausbau. Dabei wurden die Flüsse begradigt und die Ufer mit Steinen befestigt. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts kam noch der Bau von Staustufen zur Stromgewinnung hinzu. Dadurch wurden die Flüsse von ihren Auen getrennt und auch die Durchwanderbarkeit wurde verhindert. Dieses führte in vielen Bereichen zu nicht geahnten Veränderungen in den Auen- und Flussuferbereichen.

In den Donauauen zwischen Neuburg und Ingolstadt versucht man seit 2010 durch verschiedene, technische Maßnahmen diese ökologischen Beeinflussungen zumindest teilweise wieder rückgängig zu machen, durch a) ein permanentes Gewässer, welches einem früheren Donau-Seitenarm nachempfunden ist, b) sogenannte „Ökologische Flutungen“, die teilweise die jährlichen Hochwasser wieder in die Aue zurückbringen sollen, und c) die Möglichkeit von Grundwasserabsenkungen durch Drainierung eines Teils des Gebietes.

Der Bau dieser Maßnahmen wurde im Wesentlichen durch die Wasserwirtschaft des Freistaates Bayern bewerkstelligt. Dem schloss sich ein Monitoring an, welches das Aueninstitut Neuburg mit mehreren Kooperationspartnern durchführte, und das den Erfolg der Maßnahmen untersuchen sollte. Es konnte gezeigt werden, dass mit technisch aufwendigen Mitteln ein Teil der ehemaligen Auendynamik zurückgewonnen werden konnte. Neben vielen anderen Beispielen diente dieses Gebiet in dem EU-Projekt „Danube Floodplain“ als Modellgebiet für eine erfolgreiche Renaturierungsmaßnahme. Das Projekt hatte das übergeordnete Ziel der Verbesserung des länderübergreifenden Wassermanagements und der Hochwasserrisikoversorge bei gleichzeitiger Förderung der Biodiversität in Auenbereichen (win-win-Situation).

Cyffka B (2023) Successful restoration in the floodplain forest between Neuburg and Ingolstadt and examples from the EU project “Danube Floodplain”.

As in many other river basins in Europe, intensive river development began on the Danube at the beginning of the 19th century. The rivers were straightened and the banks were fortified with rip-rap. In the second half of the 20th century, barrages were built to generate electricity. This separated the rivers from their floodplains and also prevented them from being migratable. In many areas, this led to unforeseen changes in floodplains and riverbanks.

In the Danube floodplains between Neuburg and Ingolstadt, attempts have been made since 2010 to at least partially reverse these ecological influences through various technical measures: a) a permanent watercourse modelled on a former Danube side channel, b) so-called “ecological flooding” intended to partially return the annual floods to the floodplain, and c) the possibility of lowering groundwater levels by draining parts of the area.

The implementation of these measures was essentially carried out by the water management of the Free State of Bavaria. This was followed by monitoring conducted by the Aueninstitut Neuburg in cooperation with several partners to examine the success of the measures. It was shown that part of the former floodplain dynamics could be regained with technically complex means. Among many other examples, this area served as a model for a successful renaturation measure in the EU project “Danube Floodplain”. The project had the overall objective of improving transnational water

management and flood risk prevention while promoting biodiversity in floodplain areas (win-win situation).

Keywords: restoration, floodplain forest, Danube, Bavaria.

Eingelangt: 2022 12 10

Anschrift:

Bernd Cyffka, E-Mail: Bernd.Cyffka@ku.de
KU Eichstätt-Ingolstadt, Aueninstitut Neuburg, Schloss Grünau,
86633 Neuburg/Donau, Deutschland.